Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

26 (1.2.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 26
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
1. Februar 1932

Karussell der Konferenzen

Sachverständigen-Verhandlungen ohne praktische Bedeutung — Erkenntnisse und Ratschläge, aber keine Handlungen

Von Ernst Kuhnert

Mit dem **Abschluß des Stillhalteabkommens** erfolgte die Beendigung einer neuen internationalen Konferenz, von der eine Schicksalswende erwartet wurde und die dennoch die Dinge beim Alten ließ. Die außerordentlich freundliche Beurteilung, die das neue Vertragswerk bei den internationalen Börsen gefunden hat, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Völker von ihm keine reine Freude haben werden. Verzehnfacht gilt das naturgemäß vom deutschen Volke, dem die außergewöhnlichen Lasten des Stillhalteabkommens aufgebürdet bleiben.

Noch ein Jahr Stillhaltung! Was heißt das? Das bedeutet die Verlängerung des eisernen Ringes um die finanzielle Bewegungsfreiheit innerhalb und außerhalb des Landes. Stillhaltung ist not, nicht weil Deutschland sich mit einer Anleihelast überbürdet hätte, sondern weil sich das Ausland immer noch nicht zu der vernünftigen Einstellung zurückfinden kann, daß eine Wirtschaft von solcher Leistungskraft wie die deutsche auch vertrauenswürdig sein muß. Und die Auslandsgelder, die doch ursprünglich in engster Fühlungnahme mit ihren Regierungen in das deutsche Geschäft hineingegangen sind, zeigen sich seit dem letzten Sommer von jeder Vernunft in deutschen Finanzfragen verlassen, weil sie zu der Politik ihrer eigenen Länder kein Vertrauen mehr haben. Alle Ueberlegungen über die Nöte der Welt münden unwiderstehlich bei der Versailler Gewaltpolitik als der Wurzel alles Uebels. Noch ist niemand da, der sie ausreißt, obwohl die Welt von sich groß dünkenden Staatsmännern in sämtlichen beteiligten Ländern wimmelt. Alle Regierungsbesprechungen und alle Sachverständigenkonferenzen bekamen schon etwas verzweifelt Karussellähnliches. **Wir hören immer die gleiche Drehorgel mit der ewigen Friedenswalze.** Sie gibt nur noch die Töne von sich, die wir als Quietschen empfinden; denn wir haben zu oft vergeblich geglaubt, daß sie echt sein könnten. Wir sehen unablässig die gleichen feierlichen Mienen von Diplomaten und Politikern, von Staatsmännern und Wirtschaftlern, von Finanzleuten und Sachverständigen, die stets wieder die gleichen Vokabeln herleiern und ganz genau wissen, was sie tun müßten, und denoch immer entgegengesetzt handeln. Seit dem Zusammenbruch im letzten Sommer, in dessen Abwickelung das Hoover-Moratorium nur die Bedeutung eines Astes hatte, der einen Felssturz sekundenlang abbremst, die Katastrophe aber dennoch nicht verhindern kann, gab es die Staatsmänerbesprechungen in Paris, London, Berlin, Rom, Neuyork, drei Baseler Konferenzen mit der dreimaligen Versicherung, daß nun endlich unverzüglich für die Wiederaufrichtung Deutschlands durch einen richtigen Friedensschluß gehandelt werden müsse, und genau das gleiche Ergebnis besiegelte auch die Tagung des — angeblich privaten — Stillhalteausschusses in der Reichshauptstadt.

Die Herren lernten an Ort und Stelle das deutsche Elend kennen. Selbst die geschmacklose Einladung nach den Prunkräumen des Golfklubs am Wannsee, der teuersten Gesellschaftsvereinigung Berlins mit einem Mitgliedsbeitrag von 1000 RM. jährlich, brachte die ausländischen Mitglieder des Stillhalteausschusses nicht von der Erkenntnis ab, daß sie in der Hauptstadt eines Landes tagten, dessen Bevölkerung unter unsäglichen Opfern für die Versailler Gewaltpolitik leidet. In dem amtlichen Bericht heißt es ausdrücklich darüber: „Der Ausschuß hat einen tiefen Eindruck gewonnen von den überaus großen Anstrengungen und Opfern, welche die deutsche Regierung und das deutsche Volk auf sich nehmen, um ihre Stellung inmitten nie dagewesener Schwierigkeiten zu behaupten."

Schön und gut! Mit besonderer Aufmerksamkeit hören wir auch wieder einmal, daß der deutsche Wirtschaftskörper gewaltige Wiederaufbaukräfte in sich trägt und daß Deutschland an die Außenwelt nur dann Zahlungen leisten könne, wenn es die Möglichkeit habe, einen Ausfuhrüberschuß durch Warenverkäufe im Ausland zu erzielen. Das soll bekanntlich selbst nach dem Versailler Vertrag die Grundlage für alle Auslandszahlungen Deutschlands sein. Erneut wird auch betont, daß die Regierungen und Völker „keine Zeit mehr verlieren" dürfen zur Einleitung einer positiven neuen Politik der Gemeinschaftsarbeit. Alles schön und gut! Aber auf wen soll das eigentlich noch Eindruck machen? Das ist doch nun tausendmal wiedergekäut, ohne greifbare Folgen in der Tagespolitik zu zeitigen. Ganz im Gegenteil. Frankreich, das einen Baseler Ausschuß zusammenhetzte, ihn in dreiwöchiger wütender Verhandlungsarbeit Deutschland mit den sonderbarsten und widerspruchsvollsten Zugeständnissen aufzwang, ist gleichzeitig jenes Land, das mit dem gleichen Aufwand an Eifer und Leidenschaft den Zusammentritt jener Regierungskonferenz zu verhindern bestrebt ist, die aus dem dritten — und immer noch nicht letzten — Baseler Sachverständigen-Gutachten die praktischen Schlüsse ziehen wollte.

Darauf beziehen sich auch die Männer der Stillhaltekonferenz, wenn sie die Meinung ausdrücken: „Weder die ausländischen Gläubiger noch die deutschen Schuldner können den Lauf der Dinge im wesentlichen bestimmen, und beide warten auf die Entscheidungen der Regierungen." So ist es, aber so ist es wieder auch nicht. Im Rahmen der Stillhaltungsfragen, also über die Kredite hätten die ausländischen Gläubiger doch „den Lauf der Dinge im wesentlichen bestimmen" können. Sie haben es nicht getan, weil auch sie nicht besser und nicht schlechter sind als ihre Regierungen, weil auch sie das festzuhalten trachten, was ihnen durch das Völkerbundsschicksal zugefallen ist. Die Politiker des Auslandes klammern sich an die politischen Tribute und die Wirtschaftler des Auslandes saugen sich an die Zinstribute so fest wie die Zecken, jene Blutsauger, die mit dem Messer aus dem Leibe ihrer Opfer herausgeschnitten werden müssen.

Die deutschen Unterhändler lassen sich von den Ausländern das Zeugnis ausstellen, daß sie „streng darauf geachtet" hätten, „keine Zugeständnisse zu machen, die sie nicht erfüllen können". In Deutschland hört man das wahrlich nicht mit willigem Ohr. Im wichtigsten Punkte des ganzen Problems, in der **Zinsfrage**, ist so gut wie nichts erreicht. Wir sollen deshalb im laufenden Jahre trotz der Stillhaltung an **zwei Milliarden RM. Wucherzinsen** von acht bis fünfzehn Prozent an das Ausland abführen und außerdem noch eine Milliarde an Rückzahlungen leisten. Bei wachsender eigener Wirtschaftsschrumpfung, verminderter Ausfuhr, rückläufigem Handelsüberschuß werden wir das nicht schaffen können. Auch die Stillhaltungsmänner des Auslandes, die den tiefsten Einblick in die deutschen Zusammenhänge gewannen, kümmerten sich also nicht um ihre eigenen Einsichten. Sie nehmen das Geld auch, wo sie es nicht kriegen können, sondern arbeiten lassen müßten, um nicht alles aufs Spiel zu setzen. Deshalb ist auch der Abschluß des Stillhalteabkommens eine Mahnung für Deutschland, sich endlich zu eigenem Handeln zu entschließen, niemand ohne Not zu schädigen, aber die Heilung der eigenen Not allen anderen Aufgaben voranzustellen.

Dreizehn Jahre Abrüstung

Deutschlands Stellung auf der Abrüstungskonferenz

Wenn am 2. Februar die Abrüstungskonferenz zusammentritt, so werden die deutschen Vertreter sicher die einzigen sein, die mit gutem Gewissen den kommenden Verhandlungen entgegensehen werden. Denn das Deutsche Reich ist die einzige Großmacht, die die Abrüstung wirklich, gemäß den internationalen Abkommen, durchgeführt hat. Deutschland besaß vor dem Kriege ein Heer, wie die Geschichte es noch nicht gekannt hat. Wenn auch die Reichswehr in bezug auf Ausbildung und Manneszucht vorbildlich ist und ein ausgezeichnetes Instrument in der Hand des Staates gegen innere Unruhen darstellt, so wird sie doch infolge ihrer geringen Stärke und des völligen Mangels an modernem Kriegsgerät im Falle einer ernsten kriegerischen Verwicklung nie eine Rolle spielen können.

In welchem Mißverhältnis die Abrüstung Deutschlands zu der der anderen im Völkerbund zusammengeschlossenen Staaten steht, zeigen am deutlichsten die Fragebogen, die der Völkerbund im September des vergangenen Jahres an seine Mitglieder geschickt hat. Obwohl auch die darin gemachten Angaben, soweit sie überhaupt genau sind, sicherlich zum großen Teil für den besonderen Zweck zurechtgestutzt sind, ergeben sie doch mit erschreckender Klarheit, wie isoliert das entwaffnete Deutschland dasteht, wie tief die Kluft ist, die es nicht nur von den anderen Großstaaten, sondern auch von den in Waffen strotzenden kleineren Ländern trennt.

Die deutsche Regierung hat damals dem Fragebogen ein Begleitschreiben hinzugefügt, in dem es darauf hinwies, daß die Angaben, die Deutschland machte, eigentlich überflüssig seien, da die Deutschland erlaubten Rüstungen durch den Versailler Vertrag zahlenmäßig genau festgelegt seien. Aber in Wirklichkeit brachte die deutsche Antwort doch etwas Neues: Man erfuhr, daß Deutschland bei weitem noch nicht die geringen Möglichkeiten erschöpft hat, die ihm das Versailler Diktat bezüglich seiner Verteidigungsmittel offengelassen hat.

Ueber diese Tatsache, die geeignet war, wie eine Bombe einzuschlagen und das Märchen von der deutschen Aufrüstung endgültig ad absurdum zu führen, ist die Presse Frankreichs und seiner Vasallen schweigend hinweggegangen. So etwas hört man in Frankreich nicht gern; dem französischen Volke darf die Illusion von dem waffenstarrenden deutschen Reich nicht genommen werden, denn damit würde die Regierung eines ihrer mächtigsten Mittel beraubt werden, die sie für die Durchbringung ihres Heeresetats dringend benötigt.

Deutschland kann der Konferenz mit ruhigem Gewissen entgegensehen. Die ausgefüllten Fragebogen werden als Grundlage für die Verhandlungen dienen, und sie reden eine beredte Sprache. In allen Rubriken, die die Anzahl der modernen Kriegsmittel angeben — schwere Geschütze, Flugzeuge, Tanks — und die bei den Bogen der Großmächte und auch der kleinen Staaten wie Polen und die Tschechoslowakei zwei- und dreistellige Zahlen aufweisen, findet man auf dem deutschen Bogen immer wieder das bescheidene Wörtchen „nichts".

Die deutschen Vertreter werden auf der Abrüstungskonferenz für Deutschlands Recht und Gleichberechtigung unter den Großmächten kämpfen. Ob sie einen Erfolg haben werden, muß nach den bisher gemachten Erfahrungen bezweifelt werden. Das Vertrauen in den Friedenswillen unserer Gegner von gestern ist schon zu oft erschüttert worden. Aber einen Erfolg wird der friedliche Kampf Deutschlands in Genf doch haben: die Welt wird sehen, daß Deutschland in den dreizehn Jahren seit Kriegsende mehr für die Abrüstung und den Frieden getan hat, als man ihm zumuten konnte.

Zum neuen Generalsekretär des Völkerbundes ausersehen?

Hjalmar Procope, der bekannte finnländische Politiker, der in mehreren Kabinetten das Amt des Außenministers bekleidete, soll als Nachfolger Sir Eric Drummonds zum Generalsekretär des Völkerbundes ausersehen sein. Procope hat zurzeit einen leitenden Posten in der finnischen Zellstoffindustrie inne.

Amerika und die Abrüstung

Anteil der Vereinigten Staaten am Zustandekommen einer allgemeinen Abrüstung

Washington, 30. Jan. Zum ersten Male ist heute von amtlicher amerikanischer Seite öffentlich erklärt worden, **daß die Vereinigten Staaten durch die Ratifizierung des Berliner Vertrages die Aufgabe übernommen hätten, sich an der Erzielung einer internationalen Abrüstung zu beteiligen.** Unterstaatssekretär **Rogers** hielt vor der außenpolitischen Vereinigung Chicagos eine Rede über Amerikas Stellung zur Genfer Abrüstungskonferenz und wiederholte dabei im wesentlichen die am 19. Januar gemeldeten „Richtlinien", die der amerikanischen Delegation mitgegeben wurden. Neu war jedoch folgender Gedankengang: Die Abrüstungskonferenz ist in einer Reihe von Erklärungen kurz vor und nach Beendigung des Weltkrieges vorbereitet worden. Einer der 14 **Punkte Wilsons** erwähnte die „angemessene Gewähr, daß die Rüstungen auf das niedrigste, mit der Sicherheit der Landesgrenzen zu vereinbarende Maß reduziert werden." Das Völkerbundsstatut, das ebenfalls teilweise von Wilson entworfen wurde, enthält in Artikel 8 eine genaue Festlegung der Notwendigkeit, die Rüstungen auf das Mindestmaß herabzusetzen. Ferner bestimmt der 5. Teil des Versailler Vertrages in seiner Einleitung ausdrücklich, daß eine Begrenzung der deutschen Streitkräfte zur Ermöglichung der allgemeinen Beschränkung der Rüstungen erfolge.

Im Anschluß daran erklärte Unterstaatssekretär Rogers: Dieser Vertrag ist niemals von den Vereinigten Staaten ratifiziert worden. Wohl aber ist mit Deutschland im Jahre 1921 ein separater Friedensvertrag abgeschlossen worden, der ausdrücklich auf die Militärklauseln des Versailler Vertrages als einer Materie Bezug nimmt, bezüglich der sich die Vereinigten alle Rechte und Vorteile vorbehalten. Da die Präambel zu diesen Teilen, in denen die Rüstungsbeschränkungen des Reiches niedergelegt sind, von dem Zweck dieser Maßnahme als Auftakt zu einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung aller Nationen spricht, haben die Vereinigten Staaten in gewissem Sinne einen Teil dieses gewaltigen Weltunternehmens mit übernommen.

Die Abrüstungskonferenz gefährdet. — Amerika beschuldigt Frankreich.

T.U. **Washington**, 1. Febr. Dem Weißen Hause nahestehende Kreise sind davon überzeugt, daß die französische Unterstützung des japanischen Vorgehen in China die letzte Hoffnung für einen Erfolg der Genfer Abrüstungskonferenz raubt. Staatssekretär Stimson trifft auch vorläufig keine Vorbereitungen für die Abfahrt nach Genf. Es herrscht die Ueberzeugung vor, daß Japan die französische Hilfe durch Zugeständnisse für Genf erkaufte, und ebenfalls für den Grundsatz: Keine Abrüstung ohne Sicherheit eintreten würde.

Die unwahren französischen Kammerberichte über deutsche Geheimrüstungen kommen vor die Abrüstungskonferenz.

T.U. **Paris**, 31. Jan. In seiner Eigenschaft als Präsident der französischen Abordnung für die Abrüstungskonferenz hat Tardieu am Sonntag längere Besprechungen mit dem Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses der Kammer, de Castellane, sowie mit den Vorsitzenden des Auswärtigen und des Heeres-Ausschusses des Senats, Beeranger und Messimy, gehabt. Letztere überreichten Tardieu den genauen Wortlaut der Erklärung des Generals Bourgeois und des Senators Eccard über die angeblichen deutschen Geheimrüstungen, sowie den Rüstungsstand anderer Nationen. Dieses Material soll augenscheinlich in Genf zur Sprache gebracht werden.

Nadolny über die deutschen Ziele auf der Abrüstungskonferenz.

T.U. **London**, 31. Jan. Der Führer der deutschen Abordnung zur Abrüstungskonferenz, Botschafter Nadolny, hat dem „Observer" eine Unterredung über die deutschen Ziele gewährt. Deutschland, so sagt er, werde eine positive Politik verfolgen. Deutschland habe als ein entwaffneter Staat ein besonderes Interesse an der Abrüstung der anderen und werde darauf bestehen, daß die Abrüstung effektiv sein werde. Es halte die Art der Begrenzung der Rüstungshaushalte nicht für ausreichend, sondern werde unmittelbare Abrüstung fordern. Besonderes Gewicht legte Nadolny darauf, daß zwischen den Staaten keine unterschiedliche Behandlung stattfindet. Die gleichen Grundsätze müßten sowohl für Deutschland wie für die anderen Mächte gelten.

Nadolny bezeichnete die Gerüchte über geheime Rüstungen als völlig unbegründet. Sie seien anscheinend nur in die Welt gesetzt worden, um die Konferenz zu stören und eine für Deutschland ungünstige Atmosphäre zu schaffen. Deutschland werde sich auf der Konferenz von dem guten Willen der Zusammenarbeit leiten lassen. In der nächsten Woche werde wohl Reichskanzler Brüning für kurze Zeit nach Genf kommen, der die gleichen Ansichten habe, wie er sie soeben geäußert habe.

Auftakt zur Weltkonferenz

Henderson in Genf eingetroffen

Genf, 30. Jan. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, **Henderson**, ist in Begleitung seiner Frau und seines Sekretärs hier eingetroffen. Henderson gehört jedoch nicht der englischen Abrüstungsdelegation an. Nach englischer Auffassung hat Henderson die Präsidentschaft der Abrüstungskonferenz nur als Privatmann übernommen. Ferner ist die sowjetrussische Abordnung zur Abrüstungskonferenz mit Außenminister **Litwinow** an der Spitze hier eingetroffen. Die ersten Vorbesprechungen über die Aufnahme der Arbeiten der Konferenz haben bereits begonnen. Am Dienstag ist die Eröffnungssitzung.

„Weiße Woche im Zeichen der Qualität".

Die Firma **J. Schneyer** hat besonders markant und geschickt symbolisiert das Qualitäts-Prinzip auf ihrem Schild erhoben. Ein Ritter in voller Rüstung, plastisch ausgeführt, dient in den Schaufenstern als Blickpunkt und führt auf seinem Schilde den Wahlspruch „Qualität unsere Stärke". Im übrigen hat die Firma auf kostspielige Innendekoration bewußt verzichtet, um alle Einsparungen durch billige Preise dem Kunden zukommen zu lassen. Die Preise in der Anzeige vom Samstag beweisen, daß die Firma Schneyer unbedingt mit an der Spitze marschiert. Es wird für jede Hausfrau ein beruhigendes Gefühl sein, daß sie bei Schneyer nicht nur gut, sondern auch zeitgemäß billig kaufen kann. Mögen alle, die mit Pfennigen rechnen müssen, diese leichte Kaufgelegenheit ausnützen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zum 250. Geburtstage des Erfinders des Porzellans.
Das Denkmal von Johann Friedrich Böttger vor dem Gebäude der staatlichen Porzellanmanufaktur in Meißen. Der Erfinder des europäischen Prozellans, Johann Friedrich Böttger, wurde vor 250 Jahren, am 4. Februar 1782 in Schleiz geboren. Dem von ihm hergestellten weißen Porzellan und dem roten „Böttger-Steinzeug" verdankt die berühmte Porzellan-Manufaktur in Meißen ihre Entstehung.

Dr. Goerdeler für weitere Ausdehnung der Preissenkungsaktion

T.U. **Berlin,** 31. Jan. Der Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Goerdeler, teilt der Telegraphenunion folgendes mit: Verschiedene mir soeben bekannt gewordene Mitteilungen, die hier und da insbesondere auch in Leipzig über meine Pläne und Absichten verbreitet sind, veranlassen mich, die Oeffenlichkeit zu unterrichten und zu bitten, hierzu mir die Mitwirkung der Presse zu gewähren: Der Preisindex ist gegenüber der letzten Zahl vor meiner Amtsübernahme um 6,3 v. H. gefallen. Damit ist bei den durch den Index erfaßten Bedarfsartikeln die Senkung erzielt, die bis Ende Januar zu erreichen ich bei Amtsübernahme für möglich erklärt hatte. Ich bin hiervon aber nicht befriedigt, obgleich die Preissenkung auf dem außerhalb des Index liegenden Gebiets noch größer ist. Im Interesse der Belebung der Wirtschaft ist es notwendig, das Verhältnis zwischen Kaufkraft und Preisen noch stärker zu verbessern. Die Elastizität meiner Befugnisse und das bisherige Ergebnis geben die Möglichkeit, die Methoden der Preisüberwachung so zu gestalten, daß das Ziel erreicht wird. An den Orten, für die ich festgestellt habe, daß die zentralen Vereinbarungen über Lebensmittelpreise nicht durchgeführt sind, wird mit besonderen Anordnungen eingegriffen werden. Zu einer Beunruhigung wegen des Brotpreises liegt keine Veranlassung vor. Von allen sachverständigen Stellen ist festgestellt, daß die Brotgetreideversorgung für das ganze Jahr absolut sichergestellt ist. Die Preise werden also durch die Kaufkraft bestimmt. Schwankungen in Getreide- und Mehlpreisen werden aufgefangen.

Was die in der Oeffentlichkeit jetzt vorzugsweise behandelten Tarife von Gas- und Elektrizitätswerken, sowie der Beförderungsunternehmungen betrifft, so sind bei den meisten Straßenbahnen nunmehr Senkungen von 8 bis 20 v. H. durchgeführt. Eine beachtliche Zahl von Gas- und Elektrizitätswerken haben ihre Preise gesenkt. Auch diese wichtige Frage, bei der der Zusammenhang zwischen Preisgestaltung, allgemeiner Wirtschaftslage und öffentlichen Lasten besonders klar in Erscheinung tritt, wird beschleunigt geklärt werden.

Erzbischof von York fordert Abschaffung der Kriegsschuldklausel

T.U. **Genf,** 31. Jan. Der Erzbischof von York, William Templer, zweiter Geistlicher des englischen Königreiches, hielt am Sonntag anläßlich der bevorstehenden Eröffnung der Abrüstungskonferenz einen Gottesdienst ab, in der er eine schriftlich festgelegte Rede rein politischen Charakters hielt. Der Gottesdienst, dem der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, der Führer der englischen Abordnung Kabinettsminister Thomas, Lord Robert Cecil und zahlreiche Mitglieder der verschiedenen Abordnungen beiwohnten, hat hier größtes Aufsehen erregt.

Der Erzbischof von York verlas wörtlich den entscheidenden Teil der berühmten auf der Versailler Konferenz abgefaßten Mantelnote der alliierten Mächte, in der die allgemeine Abrüstung als eine Ehrenverpflichtung der alliierten Mächte bezeichnet und erklärt wird, daß die Entwaffnung Deutschlands den Beginn der allgemeinen Abrüstung einzuleiten habe. Der Erzbischof betonte, daß die Abrüstung eine internationale, sämtliche Mächte bindende Verpflichtung darstelle.

Zur Sicherheitsfrage erklärte er, das Verlangen nach Sicherheit wäre zwar gerechtfertigt, aber diejenigen Mächte, die bereits über die notwendigen Sicherheitsgarantien verfügten, dürften die Sicherheit nicht denjenigen Mächten verweigern, die heute keine Sicherheit hätten. Die internationalen Verträge dürften zwar nur mit Zustimmung beider Vertragsteile geändert werden, aber die heute bestehenden internationalen Verträge enthielten unhaltbare Bedingungen. Hierzu gehöre in erster Linie die Kriegsschuldklausel. Diejenigen Mächte, die die Klausel geschaffen hätten, müßten jetzt selbst freiwillig diese Klausel wieder auslöschen. Als 1919 die Kriegsschuldklausel geschaffen wurde, schien es einzig und allein denkbar, daß sie nur während einer kurzen Frist gelten könnte. Jetzt könnte diese Klausel nicht mehr weiter aufrecht erhalten werden. Die Schuld am Kriege treffe nicht eine einzelne Macht, nicht denjenigen Staat, der das Zündholz ins Feuer warf, sondern diejenigen, die den Zündstoff zusammengetragen haben.

Deutschland

Ein Schreiben Dr. Sahms zur Reichspräsidentenwahl

Berlin, 30. Jan. Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm hat an die gesamte Presse ein Schreiben gerichtet in dem er von der am 1. Februar erfolgenden **Gründung des Ausschusses zur Wiederwahl Hindenburgs** Kenntnis gibt und die Unterstützung der Presse für die Unterschriftenwerbung erbittet.

Der bayerische Hindenburgausschuß unterstützt den Berliner Ausschuß

Berlin, 31. Jan. Der bayerische Hindenburgausschuß teilte heute Oberbürgermeister Sahm mit, daß er den Aufruf des in Berlin zu bildenden Hindenburgausschusses mit allen Kräften unterstützen werde.

Nach einer nationalsozialistischen Versammlung geschossen 2 Tote, 1 Schwerverletzter

Dortmund, 31. Jan. Im Verlaufe einer nationalsozialistischen Versammlung kam es zu Zusammenstößen mit Kommunisten. Die beiden Landjäger drängten die Kommunisten aus dem Saal, während die Nationalsozialisten zurückblieben. Als ein Trupp Kommunisten in Richtung Dortmund-Loh zog, fielen plötzlich aus der Nähe 12 Schüsse. **Zwei Arbeiter wurden getötet,** ein dritter schwer verletzt. Von wem die Schüsse abgefeuert worden sind, steht noch nicht fest.

Ausland

Französische Hoffnungen auf Wiederaufnahme der Besprechungen mit England

Paris, 31. Jan. Die Rückkehr Macdonalds nach London wird vom Exelsior als ein Anzeichen der Wiederaufnahme der englisch-französischen Verhandlungen gedeutet. Die französische Regierung habe der englischen Regierung eine Reihe von Vorschlägen auf die im Berichte Sir Leith-Roß enthaltenen Anregungen unterbreitet. Die englische Antwort scheine unmittelbar bevorzustehen. England habe anscheinend gewünscht, daß auch Deutschland zu den Verhandlungen hinzugezogen würde; aber, so meint Exelsior, die Haltung Brünings, der alles, was einer Anerkennung der Youngverpflichtungen ähneln könnte, abzulehnen scheine, mache eine deutsche Beteiligung an den Besprechungen nutzlos.

Baden

Karlsruhe, 30. Jan. (Aufgehobene Bezirksarztstelle.) Nach einer amtlichen Mitteilung wird die Bezirksarztstelle in Waldkirch mit Wirkung vom 1. März d. J. aufgehoben. Von diesem Zeitpunkt ab werden die Gemeinden des Amtsbezirks Waldkirch der Bezirksarztstelle in Emmendingen zugeteilt.

Mannheim, 29. Jan. (Auflösung eines Umzug.) Abends bewegte sich ein Trupp Kommunisten, die an einer kommunistischen Versammlung teilgenommen hatten, durch die untere Mühlenstraße. Ecke Mittel- und Ludwig-Jollystraße wurde er durch die Polizei aufgelöst. Einige Teilnehmer an dem verbotenen Umzug wurden festgenommen.

Weinheim, 30. Jan. (Motorrad fährt in Fußgänger.) Drei junge Leute, die auf der Landstraße nach Hemsbach gingen und sich auf der rechten Straßenseite hielten, wurden von dem Motorradfahrer Franz Gost aus Birkenau angefahren. Einer der Burschen wurde zu Boden geschleudert und brach ein Bein. Der Motorradler selbst kam zu Fall und erlitt einen Schädelbruch.

Mannheim, 30. Jan. (Im Silo verschüttet.) In einem Betrieb in Käfertal wurde ein 56 Jahre alter verheirateter Arbeiter im Silo durch Getreide verschüttet. Bis zu seiner Bergung war der Tod bereits eingetreten.

Mannheim, 30. Jan. (Liebestragödie.) Nachts haben sich in einem hiesigen Hotel ein 21 Jahre alter Verwaltungspraktikant und eine 27 Jahre alte Ehefrau aus Freiberg i. S. eingemietet. Nachdem sie verschiedene Abschiedsbriefe geschrieben hatten, nahmen sie eine größere Menge Gift zu sich, an dessen Folgen der junge Mann gestorben ist. Die Frau die erbrechen mußte, wurde ins Krankenhaus verbracht und wird voraussichtlich mit dem Leben davonkommen

Konstanz, 30. Jan. (Neuer Landgerichtspräsident.) Amtlich wird die Ernennung des Landgerichtsdirektors Dr. Adolf Homburger in Konstanz zum Landgerichtspräsidenten daselbst bekanntgegeben. Dr. Homburger, 1868 in Hilzingen geboren, wurde 1899 zum Amtsrichter in Bühl und 1902 zum Landrichter in Waldshut ernannt. 1904 wurde er zum Landgerichtsrat und später zum Landgerichtsdirektor befördert.

Külsheim (Amt Wertheim), 30. Jan. (Todessturz.) Witwe Karoline Stang stürzte so unglücklich die Treppe herab, daß sie den erlittenen schweren Verletzungen in kurzer Zeit erlag.

Dühren (A. Sinsheim), 29. Jan. (Ueberfahren.) Dem 15jährigen Sohne des Pächters der hiesigen Sandgrube wurden von einem Sandfuhrwerk beide Beine abgefahren. Der bedauernswerte Junge wurde ins Heidelberger Krankenhaus gebracht.

Hoffenheim (A. Sinsheim), 29. Jan. (Rücksichtslos.) Das 8jährige Söhnchen des Landwirts Friedrich Beck wurde auf der Landstraße von einem Motorradfahrer angefahren. Der Knabe erlitt einen doppelten Unterschenkelbruch. Der Fahrer fuhr davon ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Villingen, 29. Jan. (Bubenstreiche.) Die beiden Burschen, welche kürzlich in die Lorettokapelle bei Villingen eingebrochen waren, gestanden nunmehr auch den vor kurzem verübten Einbruch in eine Kapelle bei Untersimonswald begangen und dabei den Opferstock erbrochen zu haben.

Oberkirch, 30. Jan. (Tödlicher Unfall.) Nachts wurde der ledige, 27 Jahre alte Dienstknecht Joseph Käshammer von Ramsbach zwischen Oberkirch und Nußbach tot aufgefunden. Käshammer ist vermutlich von einem unbekannten Kraftwagen überfahren worden, als er neben seinem mit zwei Pferden bespannten Holzfuhrwerk nach Appenweier auf dem Heimweg war. Das herrenlose Pferdefuhrwerk konnte angehalten werden.

Freiburg, 30. Jan. (Achtung! Schwindler!) Zur Anzeige gelangte ein Firmeninhaber in Berlin-Weißensee wegen Betrugs. Er hatte durch eine Anzeige in einer hiesigen Zeitung schreibgewandte Leute gesucht, den sich meldenden Personen je 2 RM. abverlangt und dann nichts mehr von sich hören lassen. Ferner gelangte der Inhaber einer angeblichen Großhandelsfirma in Mingolsheim wegen Betrugsversuchs zur Anzeige. Dieser hatte in einer Zeitung inseriert, daß ein Kind als eigen abgegeben und dazu ein Betrag von 9000 RM. bezahlt werden würde. Den sich meldenden Personen wurde ein Betrag von je 8 RM. abverlangt.

Hach (Amt Müllheim), 30. Jan. (Erneutes Auftreten der Reblaus.) Im Gewann Letten ist unterhalb des im Sommer entdeckten Reblausherdes ein großes Vorkommen von Reblläusen entdeckt worden. Gerade der beste und teuerste Rebenfleck der Auggener Gemarkung ist verseucht.

Rorschach, 30. Jan. (Ueberfahren.) Am Mittwoch abend versuchte in der Hafenstation Rorschach ein junger Mnan aus Lustenau namens Joseph Fiel, auf den ausfahrenden Zug aufzuspringen, wobei er unter die Räder geriet. Dem Verunglückten wurde das rechte Bein abgefahren und der linke Fuß erheblich verletzt. Es ist ungewiß, ob Fiel mit dem Leben davonkommen wird.

Aus dem Gerichtssaal

Der Prozeß gegen den ungetreuen Heidelberger Sparkassenbeamten

Heidelberg, 30. Jan. Das Erweiterte Schöffengericht Heidelberg verhandelte am Freitag gegen den 34 Jahre alten verheirateten Verwaltungsobersekretär Wilhelm Klumpp von der Städtischen Sparkasse in Heidelberg, den 41 Jahre alten verheirateten Schneidermeister Paul Kolb von Heidelberg und den 42 Jahre alten verheirateten Bäckermeister A. Hoffmann aus Kirchheim. Klumpp hatte dem Schneidermeister Kolb 7000 und dem Bäckermeister Hoffmann 3500 Mark auf ungedeckte Schecks vorgestreckt und die Buchungen der Sparkasse gegenüber verschleiert und teilweise gefälscht. Als er die Gelder nicht wieder hereinbekam, ging er im Herbst 1931 flüchtig unter Mitnahme von 40 000 Mark Sparkassengeldern. Gegen Jahresende wurde er an der polnischen Grenze verhaftet. Von diesen 40 000 Mark hatte Klumpp dem Kolb von Weinheim aus in zwei Wertbriefen 18 000 Mark geschickt, mit der Bitte der Frau Klumpp monatlich 250 Mark auszuhändigen. Kolb behielt jedoch das Geld mit Ausnahme von 1000 Mark für sich, da Frau Klumpp die Annahme dieser „Rente" verweigerte. 1000 Mark schickte Kolb an Klumpp nach Ostpreußen. Der Fall wurde ruchbar, als Klumpp eine Postschecküberweisung fälschte und vergaß dieses Belegstück zurückzubehalten. An jenem Tage verlangte der Sparkassendirektor, Klumpp solle sofort seinen Kassendienst niederlegen. Klumpp bat jedoch, ihn wenigstens noch bis zum Abend arbeiten zu lassen, er hoffte jedoch, daß Hoffmann nachmittags noch kommen und das Geld bringen werde. Als dies nicht geschah, unterschlug Klumpp 40 000 Mark und ging nach Wiesbaden und Köln, wo er drei Wochen mit einer Tänzerin lebte. Mit einer anderen Tänzerin fuhr er zu deren Eltern nach Ostpreußen, wo er landwirtschaftlich arbeitete. Als Klumpp mit Kolb Verbindung aufnahm, konnte er verhaftet werden. Die beiden anderen Angeklagten versuchten Klumpp zu belasten. Klumpp erhielt 1 Jahr 10 Monate Gefängnis, Kolb 1 Jahr fünf Monate Gefängnis und Hoffmann 5 Monate Gefängnis.

Die Verzweiflungstat einer Mutter vor Gericht

Köln, 30. Jan. Das Schwurgericht verurteilte die 33jährige Frau Margarethe Harbecke aus Forsbach bei Köln wegen vierfachen Totschlages unter Zubilligung mildernder Umstände zu vier Jahren Gefängnis. Die Angeklagte hatte im Juni 1931 in Forsbach in einem Anfall von Verzweiflung ihren vier Kindern mit einem Rasiermesser die Hälse durchgeschnitten. Sich selbst brachte sie mit dem Messer vier schwere Wunden bei, die tödlich gewesen wären, hätten nicht Nachbarn, bevor die Frau verblutete, die grauenhafte Tat entdeckt. Die Verhandlung rollte ein furchtbares Bild zerrütteter Familienverhältnisse auf. Die Angeklagte war ständig von ihrem Mann mißhandelt worden.

Der Devisenschiebungsprozeß

Dr. Gutherz legt ein Geständnis ab

Berlin, 30. Jan. Im Verlauf der Verhandlung über die Devisenschiebungen des Londoner Bankhauses Singer und Friedländer legte der Angeklagte Dr. **Gutherz,** wenn auch in zurückhaltender Form, ein umfassendes Geständnis ab. Er habe Anfang dieses Jahres von dem Londoner Bankhaus Singer und Friedländer den Auftrag erhalten, den inzwischen flüchtigen Bankier Fritz **Adler** bei dem Münchener Bankhaus Aufhäuser einzuführen. Der Angeklagte hat jedoch diesen Auftrag nicht erfüllt, weil er gewußt habe, Adler sollte unkorrekte Geschäfte machen. Dr. Gutherz schilderte dann weiter die bereits gekannte Technik der Devisenschiebungen durch Effektenkäufe und gab zu, daß er gewußt habe, der Erlös für derartige Effektenverkäufe müsse auf Sperrkonto gelegt werden.

Geheimrat Hugenberg freigesprochen

Leipzig, 30. Jan. Das Reichsgericht sprach als Berufungsinstanz Geheimrat Hugenberg frei, der im September vorigen Jahres wegen öffentlicher Beleidigung von Beamten wegen ihres Verhaltens beim Volksbegehren zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden war.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Vier Personen ertrunken. In Bolkenhain (Schlesien) ist beim Schlittenfahren auf dem nur mit einer dünnen Eisdecke überzogenen Bober in Rudelstadt (Kreis Bolkenhain) eine Arbeitersfrau mit zwei Kindern eingebrochen und ertrunken. Ihr 11jähriger Sohn wollte die Eingebrochenen retten, fand aber gleichfalls den Tod in den Fluten. Nur ein 6jähriges Mädchen, das ebenfalls mit der Mutter auf dem Eise war, konnte sich noch retten.

Zusammenstoß in Altona. Bei tätlichen Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in der Königstraße wurden zwei Nationalsozialisten schwer und einige leichter verletzt.

Ein amerikanisches Vermächtnis für die Universität Leipzig. Der vor kurzem verstorbene Seidenfabrikant Paul Günther hat der Universität Leipzig 100 000 Dollar vermacht.

Verleihung der Adlerplakette an den Segelflugweltmeister Grönhoff. Der Luftfahrtverband hatte zu einer Feier aus Anlaß der Uebergabe der Adlerplakatte des Reichsausschusses für Leibesübungen an den Segelflieger Günther Grönhoff ins Flugverbandshaus Berlin geladen. Staatsminister a. D. Dominicus überreichte Grönhoff die Plakette, die höchste Auszeichnung, die einem deutschen Sportflieger verliehen werden kann.

Ungetreue Postagentin. Aus München-Wasserburg ist die 40jährige Postagentin Steubl nach Unterschlagung von 200 000 Mark amtlichen Geldern geflohen. Sie fuhr mit ihrem Dienstmädchen im Auto nach Landau an der Isar und von da bis Plattling. Es ist noch nicht bekannt, ob sie die tschechoslowakische Grenze überschritten haben.

Der Leopard wird erschossen. Der Leopard, der in Berlin in der Wohnung des Kunstmalers Othegraven ein zweijähriges Mädchen zerfleischt und dessen Mutter schwer verletzt hatte, wurde auf Anordnungen des Polizeipräsidenten erschossen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das ist „Miß Germany 1932“.

Ruth Behnen, eine 19jährige junge Dame aus Freiburg i. Br., wurde jetzt in Berlin von einem aus prominenten Künstlern bestehenden Komitee zur „Miß Germany 1932“ gewählt.

Aus Stadt und Land

Durlach, 1. Febr. Die auf 1. Februar fälligen **Ackerpachtzinse** für Eisenbahnpachtgelände sind bei der Stationskasse Durlach innerhalb 3 Tagen zu bezahlen.

Durlach, 1. Febr. (Kinderfest im Blumen-Kaffee.) Am Mittwoch, den 3. Februar findet, wie bereits bekannt, das große Kinder-Kostüm-Fest statt. Es ist gelungen, den bekannten „Onkel Fredi“ mit seinem „Künstler-Puppentheater“ und seinen prachtvollen, sprechenden, singenden und tanzenden Puppen zu einem Gastspiele zu gewinnen. Onkel Fredi wird selbst die ganze Veranstaltung leiten. Wer seinen Kindern einen gediegenen, künstlerischen Genuß bieten will, der komme am Mittwoch in die festlich dekorierten Räume, ins Blumen-Kaffee! Festbeginn 4 Uhr nachmittags. Eintritt frei! (Siehe Anzeige.)

*

Karlsruher Polizeibericht vom 1. 2. 32.

Verkehrsunfälle: Am Samstag nachmittag ereignete sich auf der Durmersheimer Landstraße dadurch ein schwerer Unfall, daß ein Motorradfahrer aus bis jetzt noch unaufgeklärten Gründen auf einen haltenden Personenkraftwagen auffuhr und zu Boden stürzte. Der Motorradfahrer mußte mit einem komplizierten Knochenbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

In zwei Fällen wurden leichtere Verkehrsunfälle dadurch verursacht, daß Radfahrer das Haltezeichen des Verkehrspostens unbeachtet ließen.

In der Nacht zum Sontag fuhr in der Kaiserstraße ein Lastkraftwagen auf einen vor einem Hause stehenden Personenkraftwagen von hinten auf. Hierdurch wurde der Personenkraftwagen auf den Gehweg geschoben und beschädigt. Sein Führer wurde hinter das Steuerrad eingeklemmt und mußte durch Passanten befreit werden. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt der Führer des Lastkraftwagens.

Diebstähle: Ein Bettler, der im Verdacht stand, in der Beiertheimer Allee auf seinen Bettelgängen einen Diebstahl verübt zu haben, wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Am Samstag wurden 3 Fahrräder gestohlen; zwei gefunden und der Polizei als Fundgut abgegeben.

Betrunkener Fuhrmann: In Mühlburg mußte am Samstag die Polizei gegen einen Fuhrmann einschreiten, der in stark angetrunkenem Zustande mit seinem Fuhrwerk wiederholt auf den Gehweg auffuhr und dadurch Passanten gefährdete.

Schwerer Unfall: Ein 9 Jahre alter Volksschüler wurde mit einem Schädelbruch ins Städt. Krankenhaus eingeliefert. Nach den bisherigen Feststellungen ist die Verletzung durch einen Steinwurf eines anderen Schülers verursacht worden. Es besteht Lebensgefahr.

Schlaganfall: Am Samstag nachmittag erlitt auf dem Stresemannplatz eine 61jährige Frau einen Schlaganfall. Obwohl sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, starb die Frau auf dem Transport in ihre nahe gelegene Wohnung.

Ausschreitungen: In den beiden vergangenen Nächten mußte die Polizei in zahlreichen Fällen von Ruhestörung, Körperverletzung, groben Unfugs, Hausfriedenbruch usw. einschreiten. Mehrere Personen wurden in Haft genommen.

— **Waffenbesitz anmelden!** Die zweiwöchige Frist, innerhalb der nach der Verordnung des Ministers des Innern vom 7. Januar 1932 bereits vorhandener Besitz an Schußwaffen dem zuständigen Bezirksamt (Polizeidirektion) anzumelden war, ist am 25. Januar abgelaufen. Um Gelegenheit zu geben, eine bisher aus Versehen oder Unkenntnis unterlassene Anmeldung nachzuholen, hat der Minister des Innern die Anmeldefrist bis zum 6. Februar 1932 verlängert. Mit einer weiteren Erstreckung ist nicht zu rechnen. Wer auch diese neue Möglichkeit zur Anmeldung seiner Waffe nicht benützt, kann allgemeine Entschuldigungsgründe nicht mehr geltend machen und setzt sich deshalb der für die Versäumnis angedrohten schweren Strafe aus.

— **Wohlfahrtsmarken.** Die Postanstalten und die Deutsche Nothilfe werden in den nächsten Tagen mit dem Verkauf von Wohlfahrtsmarken zu 6 und 12 Pfg. beginnen. Die Marken sind nach den Mustern der bisherigen Wohlfahrtsmarken zu 8 und 15 Pfg., die ebenfalls noch bis Ende März vertrieben werden, hergestellt, tragen aber den Aufdruck 6 + 4 Pfg. und 12 + 3 Pfg. Die Ziffern 8 und 15 in den unteren Ecken sind mit 6 und 12 überdruckt. Alle Wohlfahrtswertzeichen sind bis Ende August gültig. Die bisherigen Wohlfahrtsmarken zu 8 und 15 Pfg. sind zur Freimachung von Briefsendungen, unter Umständen durch Ergänzung mittels anderer Postwertzeichen, auch weiterhin verwendbar.

— **Schont Iltis und Mauswiesel.** Iltis und Mauswiesel gelten als ausgezeichnete Vertilger von Mäusen und Ratten einschließlich der in Obstgärten so schädlichen Wühlratte. Der Iltis hat sich insbesondere auch als eifriger Verfolger der Bisamrate, der er in ihrem Bergbau nachspürt, nützlich gemacht. Da sowohl der Iltis als auch das Mauswiesel nach dem Gesetz jagdbar sind, dürfen sie nur von Jagdberechtigten oder von Grundstückseigentümern innerhalb der Gehöfte gefangen und getötet werden. Der Landwirt sollte daher den Iltis und das Mauswiesel schonen und nur die Taubenschläge und Geflügelställe sorgsam gegen ihr Eindringen schützen.

Buntes Allerlei

Der deutsche Kunstflugmeister Fluglehrer der Ingenieurschule in Weimar.

Der deutsche Kunstflugmeister Gerd Achgelis aus Bremen tritt ab 1. April 1932 als Chefpilot und Fluglehrer in die Dienste der Fliegerschule der Ingenieurschule Weimar.

Abdankungsurkunde Kaiser Karls verschwunden

Das Dokument, in dem Kaiser Karl von Oesterreich-Ungarn seinem Thron entsagt hat, existiert nicht mehr. Man glaubte zuerst, daß es sich um ein Gerücht handelte, das von den Anhängern der Habsburger Dynastie absichtlich verbreitet wurde. Jetzt stellt es sich aber heraus, daß diese Nachricht den Tatsachen entspricht. Die Urkunde des Kaisers Karl scheint tatsächlich im Sommer 1927 beim Brand des Wiener Justizpalastes den Flammen zum Opfer gefallen zu sein. Viele Dokumente von nicht unbedeutender politischer und historischer Wichtigkeit sind damals vom Feuer zerstört oder beschädigt worden. Stück für Stück wurden später diese Staatspapiere und Dokumente gesichtet und rekonstruiert. Die gesuchte Urkunde konnte aber nicht gefunden werden. Sie stammte aus der Nacht vom 10. zum 11. November 1918 und wurde vom Kaiser Karl unterzeichnet, nachdem die Mitteilung in Wien eingetroffen war, daß Kaiser Wilhelm nach Holland geflüchtet sei. Ministerpräsident Lammasch, von dem unheilvollen Gang der Ereignisse völlig überwältigt, diktierte seinem Sekretär das Abdankungsdokument und unterbreitete es persönlich dem Kaiser. Karl I. bemerkte, es könne nur von einem vorübergehenden Rücktritt von der Leitung der Staatsgeschäfte die Rede sein, keinesfalls aber von einer Thronentsagung, wie es in Deutschland der Fall war. Nach der Unterzeichnung durch den Kaiser wurde das Dokument nicht dem Staatsarchiv übergeben, sondern in einem Safe in der kaiserlichen Haus- und Hofverwaltung aufbewahrt. 1924 wurde die Urkunde dem Archiv des Justizpalastes einverleibt. In den Kreisen der treuen Anhänger des Habsburger Hauses erblickt man in der Vernichtung der Urkunde durch die Flammen eine göttliche Fügung.

Wieviel Briefmarken gibt es?

Mit der Herausgabe der neuen 12- und 6-Pfennig-Marken durch die Reichspost dürfte es interessieren, zu erfahren, wieviel Briefmarken es auf der ganzen Welt gibt. Seit dem Jahre 1840, in dem die ersten Briefmarken in England herauskamen, sind bis auf den heutigen Tag rund 57 000 verschiedene Sorten von Briefmarken gedruckt worden. Davon entfallen auf Europa 17 200, auf Amerika 13 500, auf Afrika 12 150, auf Asien 10 500 und auf Australien 3500 Sorten. Die meisten Briefmarken hat bisher Nicara ausgegeben, nämlich 1183 verschiedene Sorten; an zweiter Stelle folgt Ungarn mit 1036, an dritter Stelle Columbien mit 1020 Briefmarken.

Der Sport vom Sonntag

Abteilung Süd-Ost:

FC. Pforzheim — SpVgg. Fürth 3:3
FC. Nürnberg — Bayern München 1:0
VfB. Stuttgart — Karlsruher FV. 1:1
1860 München — FV. Rastatt 4:0.

Abteilung Nord-West:

FK. Pirmasens — Eintracht Frankfurt 1:2
Wormatia Worms — SpV. Waldhof 5:3
VfL. Neckarau — FV. Saarbrücken 4:3
FSV. Frankfurt — FSV. 05 Mainz 4:0

Bezirk Württemberg-Baden:

Phönix Karlsruhe — Stuttgarter Kickers 2:1
SpFr. Eßlingen — Germania Brötzingen 1:4
Union Böckingen — SpF. Feuerbach 1:1
SpVgg. Schramberg — FC. Birkenfeld 4:3
SC. Freiburg — VfB. Karlsruhe 5:1
FC. Freiburg — FC. Mühlburg 5:1.

Bezirk Bayern:

Teutonia München — DSV. München 1:0
Würzburger Kickers — VfR. Fürth 1:2
FV. Würzburg — SSV. Ulm 1:3.

Bezirk Rhein-Saar:

Phönix Ludwigshafen — FC. Idar 3:3
Bor. Neunkirchen — FC. 08 Mannheim 3:2
SpVgg. Sandhofen — SpV. 05 Saarbrücken 5:1
Saar Saarbrücken — VfR. Mannheim 2:0
SpFr. Saarbrücken — SpVgg. Mundenheim 2:1
FC. Kaiserslautern — Amicitia Viernheim 2:4.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Die Siemens-Abschlüsse. Bei der **Siemens-Schuckert-Werke AG.** beträgt der Rohüberschuß 23,156 gegen 34,099 Mill. RM. Hiervon sind abzusetzen 4,814 gegen 5,485 Mill. RM. Anleihezinsen, 1,012 gegen 1,9 Mill. RM. Abschreibungen auf Gebäude, 7,781 gegen 8,793 gesetzliche und 9,521 gegen 8,094 RM. freiwillige soziale Leistungen, so daß die Bilanz ohne Gewinn und Verlust abschließt, nachdem im Vorjahr 7,5 Prozent Dividende verteilt wurden. — Bei der **Siemens und Halske AG.** verbleibt nach Abzug von 13,372 Mill. RM. gegen 12,312 Mill. Anleihezinsen, 0,412 gegen 0,809 RM. Abschreibungen auf Gebäude, 4,931 gegen 5,345 gesetzliche und 4,195 gegen 4,066 RM. freiwillige soziale Leistungen ein Reingewinn von 11,074 gegen 16,402 RM., woraus 9 Prozent gegen 14 Prozent Dividende der Generalversammlung vorgeschlagen werden.

Die Firma **Melang u. Steponath, Durlach,** veranstaltet in ihrer Spezialabteilung für Haus- und Küchengeräte, wie aus dem Inserat ersichtlich, während der Weißen Woche eine **Werbe-Woche** für Wirtschaftsartikel und Gasherde. Einem schönen Spezialfenster in Aluminiumwaren, reiht sich ein solches in Emaillewaren an. Ein Sonderfenster mit Gasherden als Drittes im Bunde beschließt den Reigen. Sämtliche Preise haben einen noch nie dagewesenen Tiefstand erfahren, ganz besonders in Emaillewaren und Gasherden. Man muß staunen, was hier qualitativ und preislich geboten wird. Hier kann man wohl sagen:

„Warum in die Ferne schweifen,
Sieh', das Gute liegt so nah'.“

Also kauft am Platze! (Siehe Anzeige.)

Tages-Anzeiger

Montag, den 1. Februar.

Bad. Landestheater: „Der Wildschütz“, 20—22¼ Uhr.
Scala-Tonfilm-Theater: „Der Kongreß tanzt“, 7 und 9 Uhr.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Ueber Sonntag war das Wetter im Norden des Landes vorübergehend bewölkt, bevor der Frost in tiefen Lagen etwas gemildert war. Heute ist es wieder heiter, die Nachtfröste erreichten wie in der letzten Woche 5—6 Grad unter Null. Im Norden Europas ist eine neue Zyklone innerhalb der letzten 48 Stunden von Island über das Nordmeer bis nach Finnland gezogen und verursacht heute in Norddeutschland trübes und wolkiges Westwetter mit Regenfällen. Die Wolkengrenze reicht etwa bis zur Mainlinie und wird sich voraussichtlich bis nach Süden vorschieben, da das kontinentale Hochdruckgebiet inzwischen noch weiter nach Westen zurückgewichen ist. Niederschläge stehen jedoch auch für morgen noch nicht in Aussicht.

Wetteraussichten für Dienstag: Zunehmende Bewölkung, tiefe Lagen frostfrei, vorerst keine Niederschläge.

Geisterhand

Skizze von F. Schröngbamer-Heimdal.

Der alte Wittenzellner, ein einfacher, glaubwürdiger Waldbauer, hat mir die seltsame Begebenheit erzählt, und ich gebe sie gläubig weiter, weil sie mir als ein besonders handgreiflicher Beweis für das Walten einer höheren Welt erscheint. Es mag ja viele ähnliche Ereignisse geben, die sich auch auf natürliche Weise erklären lassen. Aber in diesem Falle ist jeder Eingriff von Menschenhand oder ein Zusammenspiel von wirkenden Zufällen ausgeschlossen, so daß wir nur annehmen können, eine Geisterhand habe das Merkwürdige gewirkt, das mit den schlichten Worten des alten Waldbauern wiedergegeben sei.

„Mein Bub, der Lenzl, hat schon am ersten Tag in den wilden Krieg fortmüssen. Kannst Dir denken, daß uns allen das Herz geblutet hat, und dem Lenzl selber ist's auch nicht geheuer gewesen. Ist ja leicht: wenn eins an rein gar nichts denkt und mitten aus dem Kornschnitt herausgerissen wird. So, jetzt nimmst statt der Sense den Schießprügel in die Hand und tust Leut umbringen, die Dir Deiner Lebtag nichts getan haben, die Du nicht einmal kennst. Oder laß Dich selber erschießen oder niederstechen im Schlachtgetümmel, wo sie mit den gröbsten Trümmern aufeinander losgehen und dreinhauen wie Drescher. Ist ein bitterharter Abschied gewesen von dem Buben, und wie ihm selber ums Herz gewesen sein mag, das läßt sich leicht denken. Seiner Schwester, die noch mit ihm auf die Bahn gegangen ist, hat er's auch gesagt: Wirst es sehen, Reserl, heimkommen tu ich nimmer. Mir geht's ganz deutlich vor.

Auf dem Weg zur Bahn ist er alle Augenblick stehen geblieben und hat umgeschaut auf sein Heimatl. Behüt Euch Gott — sehen tun wir uns nimmer.

Das weißt selber, wie wir Wäldler an der Heimat hängen, gar erst so ein junger Mensch wie der Lenzl. Wie oft hat der gesagt: Leut, so schön ist's auf der ganzen Welt nirgends wie auf unserer hellen Höh.

Es steht nicht lang an, da schreibt er uns schon Feldpostbriefe und Karten, daß es ihm noch gut geht. Aber viele seiner Kameraden hat es schon gerissen, und wenn die Geschichte so weiter geht, ist der Krieg auf Micheli gar, weil bis dahin hüben und drüben alle Kämpfer tot oder bresthaft sind.

Derweil ist nachher der Grabenkrieg angegangen, wo's nicht mehr soviel Leut gekostet hat, und die Geschichte zieht sich in die Länge wie ein Strudelteig.

Im Schützengraben hat der Lenzl mehr Zeit gehabt zum Schreiben, und da schickt er uns allerhand Zeugs wie Granatsplitter und Spitzgeschosse von den Feinden. Auch eine Photographie von ihm selbst ist dabei, aber kaum zum Erkennen, weil er schon einen Vollbart gehabt hat, der Lenzl, und das Eiserne Kreuz hat er auch schon auf der Brust.

Ich tu die Sachen alle in das Wandkästl in der Stube, wo der Waldbauer seine Wertsachen und die Amtsschreiben aufhebt. Die Photographie leg ich so hin, daß ich sie beim Aufsperren des Kästls gleich sehe, und die Granatsplitter und Spitzgeschosse stelle ich in einem Schachterl daneben. Das Schachterl ist mit einem Deckel verschlossen. Das Wandkastl ist alleweil zugesperrt. Kein Mensch kann hinein als ich, weil ich den Schlüssel dazu hab'.

Und jetzt kommt das Merkwürdige: Wie ich an einem Sonntag früh das Kastl aufsperre, um meine Sackuhr zum Kirchgang heraus zu nehmen, da sehe ich, wie aus dem Schachterl ein Spitzgeschoß, wie's die Engländer haben, gefallen ist. Und die Spitze von dem Geschoß liegt mitten auf der Stirne vom Lenzl oder eigentlich seiner Photographie.

Deixel, denk ich mir, wie kommt jetzt das? Wer hat das Schachterl mit den Geschossen aufgemacht und das da mit der Spitze gerade dem Lenzl auf die Stirne gelegt?

Aber kein Mensch im ganzen Hause weiß etwas. Niemand hat's getan. Es hätte ja auch niemand ins Kastl können, weil ich allein den Schlüssel dazu hab und weil es ständig zugesperrt ist. Ich denke mir diesmal noch nichts Besonderes, obwohl mir die Geschichte schon im Kopf umgeht. Ich lege das Geschoß wieder in die Schachtel und stülpe den Deckel darüber.

So vergeht die Woche, und die Geschichte ist vergessen. Wie ich aber am nächsten Sonntag wieder das Wandkastl aufsperre wegen der Sackuhr, da liegt halt das englische Spitzgeschoß wieder auf der Stirn vom Lenzl, genau in der Mitte wie das erstemal.

Diesmal läuft's mir schon eiskalt den Buckel herunter. Auweh, denk' ich mir, jetzt hat's was. Aber alleweil hab ich noch nicht glauben können, daß es da etwas Besonderes hätte, obwohl ich mir die Sache nicht erklären konnte.

Jetzt überzeugst du dich auf andere Weise, denke ich mir, und tu das Geschoß wieder in die Schachtel und den Deckel drauf. Jetzt hab ich wissen wollen, ob es da mit rechten Dingen zugeht oder nicht, und gleich mache ich die Probe. Ich lege ein Petschaft über das Schlüsselloch im Wandkastl, daß mir niemand hineinkam.

Wie ich von der Kirche heimkomme, überzeuge ich mich gleich, daß mein Petschaft unverletzt ist. Ich nehme es weg und sperre das Kastl in Gegenwart aller Hausgenossen auf. Da liegt halt das englische Geschoß wieder mitten auf der Stirn vom Lenzl, genau wie die beiden andern Male.

Und jetzt haben wir's gewußt, daß da nur eine Geisterhand im Spiele sein kann, eine Hand, für die es keine Türen, Schlösser und Mauern gibt.

Und wenn ich recht rate, ist's der Lenzl selig selber gewesen. Denn wer von uns Hausleuten wäre überhaupt auf den Gedanken gekommen, ein Geschoß aus der Schachtel herauszunehmen und dem Lenzl auf die Stirn zu legen, auch wenn das Wandkastl offen gewesen wäre?

Und jetzt kommt noch etwas Merkwürdiges. Ein paar Tage später kriegen wir aus dem Feld die traurigste aller Botschaften: Der Lenzl ist als Held fürs Vaterland gefallen, und zwar durch ein englisches Geschoß. Schuß mitten durch die Stirn. Seine Feldmütze mit dem Einschuß gerade über der Kokarde kam als letztes Andenken an unsern guten Lenzl mit der Botschaft und liegt jetzt im Wandschrank bei seiner Photographie.

So hat er es beim Ausgang schon gewußt, daß er nicht mehr zurückkommt. Aber sein Geist ist dagewesen, wie er fiel, und hat uns sein Sterben im Feld ganz deutlich gezeigt. Drum lag das englische Spitzgeschoß allemal wieder auf seiner Stirn. Der Lenzl selber hat es hingelegt mit seiner Geisterhand.

Das lasse ich mir nicht nehmen.“

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der moderne und gute **Anzug** für Mk. **38.-** bei **Hahn** Karlsruhe Kaiserstr. 54
während der Anzug-Tage

Nach 7jähriger Tätigkeit an der Univ.-Klinik Freiburg i. Brsg. (Geh. Rat Aschoff), an der Univ.-Frauenklinik Tübingen (Professor Mayer), am Eppendorfer Krankenhaus Hamburg (Prof. Schottmüller) und zuletzt als erster Assistent an der Univ.-Frauenklinik Halle a. S. (Prof. Nürnberger) habe ich mich als

Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

niedergelassen.

Dr. Albert Schönig

Durlach, Ettlingerstraße 4, Telephon 292

Sprechstunden:
vorm. 11 bis 12.30 nachm. 5 bis 6, Samstag nur vorm. 11 bis 12.30

Werbewoche

während der **Weißen Woche**
in **Wirtschaftsartikel u. Gasherde**
Aluminiumwaren
Emaillewaren
verzkt. Geschirre

Gasherde zu außergewöhnlich niederen Preisen von **RM. 86.-**

Auf alle nicht besonders ermäßigten Preise
10 Prozent Rabatt!

Beachten Sie unsere 4 Schaufenster!

Melang & Steponath
Hauptstraße 48/50

Die

für den Verkauf ihrer bestens ausgebauten und gepflegten Weine. - Bewerber, die in der Lage sind die Firma ernsthaft zu vertreten, haben gute Verdienstmöglichkeiten und tatkräftige Unterstützung.

GUSTAV BENZINGER NACHFOLGER
J. ESTELMANN KARLSRUHE i/B.
HAUPTBÜRO & KELLEREI: HERRENSTR. 10/12
(ZWEIGNIEDERLASSUNG BAD DÜRKHEIM & AFFENTAL i/B.

Neuer Preis ab 1. Februar:
RM. 1.85 mit Glas

Großvertrieb für Durlach und Umgegend
Urban Schurhammer
Durlach Weingroßhandlung. Blumenstr. 6

Ueber das Vermögen des Karl Kopf, früher Kolonialwarenhändler in Durlach, Auerstraße 1, jetzt wohnhaft in Durlach, Hauptstr. 42, bei Frei, wurde heute nachmittag 5 Uhr Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Bücherrevisor Adolf Lang. Konkursforderungen sind bis zum 16. Februar 1932 beim Gericht anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschließung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist am: 23. Februar 1932, vormittags 10½ Uhr, vor dem Amtsgericht 2. Stock, Zimmer Nr. 22. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt, oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 16. Februar 1932 anzuzeigen.

Durlach, den 29. Januar 1932. Amtsgericht.

Blumen-Kaffee

Mittwoch, 3. Februar 1932, nachm. 4 Uhr

Kinder-Kostüm-Fest!

Onkel Fredy spielt mit seinen 60 Puppen.
Mitglied im deutschen Bund für Puppenspiele
Eintritt frei! Eintritt frei!

Militär-Verein

Sonntag, den 14. Februar, nachm. 2½ Uhr, findet im Lokal zur „Blume" unsere ordentliche

Generalversammlung

statt. Die Tagesordnung richtet sich nach § 6, Absatz 5 der Satzungen.

Anträge sind bis 10. Februar bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Zu dieser Versammlung, in der das Bundesabzeichen anzulegen ist, werden die Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung kameradschaftlich eingeladen.

Der Vorstand.

Bischöfl. Methodisten-Gemeinde
Durlach, Auerstraße 20a.

Wir laden freundlich ein zu den

Evangelisations-Versammlungen

welche im Laufe dieser Woche, jeweils abends 8 Uhr, in unserem Gemeindehaus, Auerstr. 20a, stattfinden.

Herr Prediger **Karl Jahnke**, Karlsruhe, wird in Vertretung des erkrankten Redners über folgende Themen sprechen:

Montag, den 1. Februar:
„Wann muß man sich bekehren?"
Dienstag, den 2. Februar:
„Wie geht's bei einer Bekehrung zu?"
Mittwoch, den 3. Februar:
„Was fordert Gott von uns?"
Donnerstag, den 4. Februar:
„Die große Sünde und der große Erretter"
Freitag, den 5. Februar:
„Sünde und Vergebung"
Sonntag, den 7. Februar, vorm. ½10 Uhr:
Gottesdienst
Sonntag, den 7. Februar, abends 8 Uhr:
„Beispiellose Liebe"

Daneben Chor- und Sologesänge.

Jedermann ist herzlich eingeladen
Eintritt frei!

Für heute empfehle ich

Leber- und Griebenwürste
das Stück **10 ₰**
Schwartenmagen
¼ **20 ₰**

Lebensmittelgeschäft Schmidt
Adlerstraße 16.

Voraussichtlich trifft kommenden Mittwoch 1 Waggon prima schönes

Drahtpreßstroh

ein und gebe dasselbe bei 10 Ztr Abnahme ab Waggon zu 2.20 ab.

Bestellungen können sofort gemacht werden.

Ebenso fortwährend

Speisekartoffel

zu sehr günstigem Preis.

Herm. Fehrenbach
Bleichstraße 5
bei der Goetheschule
— Telefon 329 —

2flam. Gasherd

mit Tisch billigst zu verkaufen.

Zu erfragen im Verl.

Badisches Landestheater

Montag, 1. Februar
*E 16 Th.-Gem.
1. S. Gr.

Der Wildschütz

Komische Oper von Lortzing.
Dirigent: Schwarz.
Spielleitung: Pruscha.
Mitwirkende:
Esselsgroth, Fischbach, Haberkorn, Tubach, Kiefer, Löser, Schuster, Lindemann.
Anfang 20 Uhr
Ende 22.45 Uhr.
Preise D (0.90—5.70 ℳ

Di. 2. 2. Die Heirat wider Willen. Hierauf Der Misanthrop. Mi. 3. 2. Der Troubadour. Do. 4. 2. Der Widerspenstigen Zähmung. Fr. 5. 2. Fastnacht-Cabaret. Sa. 6. 2. Fastnacht-Cabaret. So. 7. 2. Nachmittags: Fastnacht-Cabaret. Abends: Fastnacht-Cabaret. Im Konzerthaus: Keine Vorstellung.

Die

Weiße Woche

bei

Aug. Burkhardt

bringt der Hausfrau

Große Vorteile!

Sie können heute beste Qualitätswaren zu noch nie dagewesenen Preisen kaufen.

Auf alle Waren ohne Ausnahme noch

10% Rabatt 10%

Benützen Sie diese günst. Gelegenheit. Beachten Sie bitte die Schaufenster.

Aug. Burkhardt

Herrenstr. 1 — neben der Einhornapotheke.

Kleiderstoffe - Baumwollwaren - Betten- u. Aussteuerartikel

Möbel-Käufer

kauft Euern Bedarf in der

Möbelfabrik
Gottfried Storch & Sohn

Gegründet 1887 **Durlach** Telephon 418

— Silberne Medaille bei der Ausstellung 1903 —

Nahezu
100 Zimmer u. Küchen
aller Holzarten.

Billigste Preise ohne Zwischenhandel!
Größte Ausstellungshalle am Platze!

Ff. Referenz. / Reelle Bedienung / Franko-Lieferung / Ratenkaufabkommen

---

Dauerstellung

Bezirksvertreter gegen Gehalt sofort gesucht.

Offerten unter V. P 5136 bef. Rudolf Mosse, Braunschweig.

Arbeit u. Verdienst
Reelle Sache
Ernst Vögele
Weingarten (Baden)
Burgstraße 64.
Rückporto erbeten.

Hühneraugen,

Warzen, Hornballen werden auch in den hartnäckigsten Fällen todsicher unter Garantie innerhalb 5—6 Tagen restlos beseitigt durch

Hühneraugen-Rapid.

Erhältl. in Durlach nur in der **Löwen-Apotheke.**

Schöne
3Zimmerwohnung
mit Bad, II. Stck. auf 1. 4. 32 zu vermieten
Wiesenstraße 1, I.

3Zimmerwohnung

geräumig, hell, Bad, gr. Veranda, II. Stck. p. 1. 4. zu vermieten.

Zu erfragen im Verl.

Zu vermieten
1 Zimmer

mit Wohnküche, Keller, im II. Stock sofort oder später.

Angebote unt. Nr. 93 an den Verlag.

Das vorzüglich und prompt wirkende Naturprodukt

NEDA-Früchtewürfel

gegen **Darmträgheit.**

Neu ist die maschinelle Verpackung in kaschierten Aluminiumfolien zu 1 und 3 Würfel verpackt, welche ein Austrocknen verhindern, Haltbarkeit und Wirksamkeit erhöhen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Bestimmt zu haben: **Reformhaus K. Bösser,** Hauptstraße 11

Gesucht auf 1. oder 15. März 1932 von jungem Ehepaar eine

Einzimmerwohnung

mit Küche oder eine

2 Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör.

Angebote unter Nr 94 an den Verlag.

Schöne
2Zimmerwohnung

von jungem Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 95 an den Verl.

---

2 Betten, Wasch- und Nachttisch, Kleider- und Küchenschrank, Tisch u. Stühle, elektr. Lampen umzugshalber billig zu verkaufen

Anzusehen abends nach 7 Uhr.

Weingarterstr. 12, IV

---

1 Morgen
Acker

zu verpachten.

Zu erfragen im Verl.

---

2 schöne Zimmer

(1 m. Kochgeleg.) m. Bad, in gut. Haus a. Turmb. zu vermieten. Adresse im Verlag.

Schöne **2 und 3-**
Zimmerwohnung
mit Zubehör sofort zu vermieten
Durlach-Aue
Adlerstraße 44.

Schafwolle

zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96.

Die beste Reklame
ist und bleibt ein
Inserat
im
„Durlacher Tageblatt"

Gedenkt der Notleidenden, spendet für die Durlacher Winternothilfe!